

# Trends, Entwicklungen und Herausforderungen der ländlichen Räume in den nächsten 10 Jahren

Dr. Patrick Küpper

Thünen-Institut für Ländliche Räume



Quelle: [www.spiegel-online.de](http://www.spiegel-online.de).

# Was ist eigentlich ländlich?

## Traditionelles Verständnis:

- Der ländliche Raum als homogen
- Kleine Orte und geringe Bevölkerungsdichte
- Hohe Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft
- Natur und fast keine Umweltverschmutzung
- Geringe Einkommen und Arbeitsplatzperspektiven
- Geringe Infrastrukturausstattung und Dienstleistungsangebot
- Abwanderung Junger und Gutqualifizierter
- Konservative Werte und Tradition
- Enge soziale Beziehungen/Hohe soziale Kontrolle

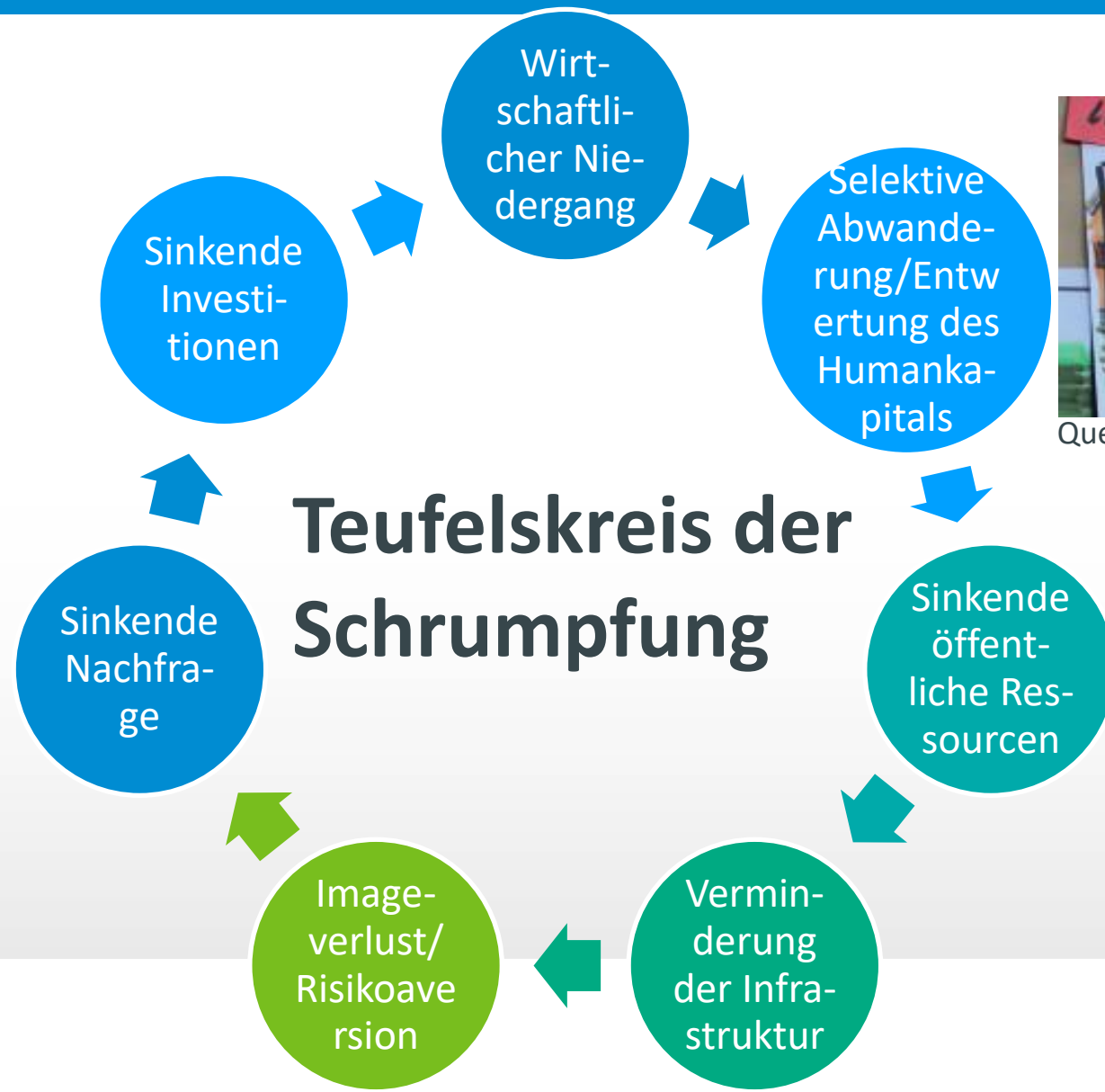
# Was ist eigentlich ländlich?

## Modernes Verständnis:

- Ländliche Räume als heterogen
- Intensive Flächennutzung und Naturschutz
- Land- und Forstwirtschaft nur noch landschaftsprägend
- Sozioökonomische Diversität
- Angleichung der Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land
- Kleine und mittelgroße Städte als Zentren innerhalb ländlicher Räume
- Geringe Erreichbarkeit metropolitaner Zentren
- Plurale Werte und Bedürfnisse auf Grund der Individualisierung

# Werden ländliche Räume abgehängt?

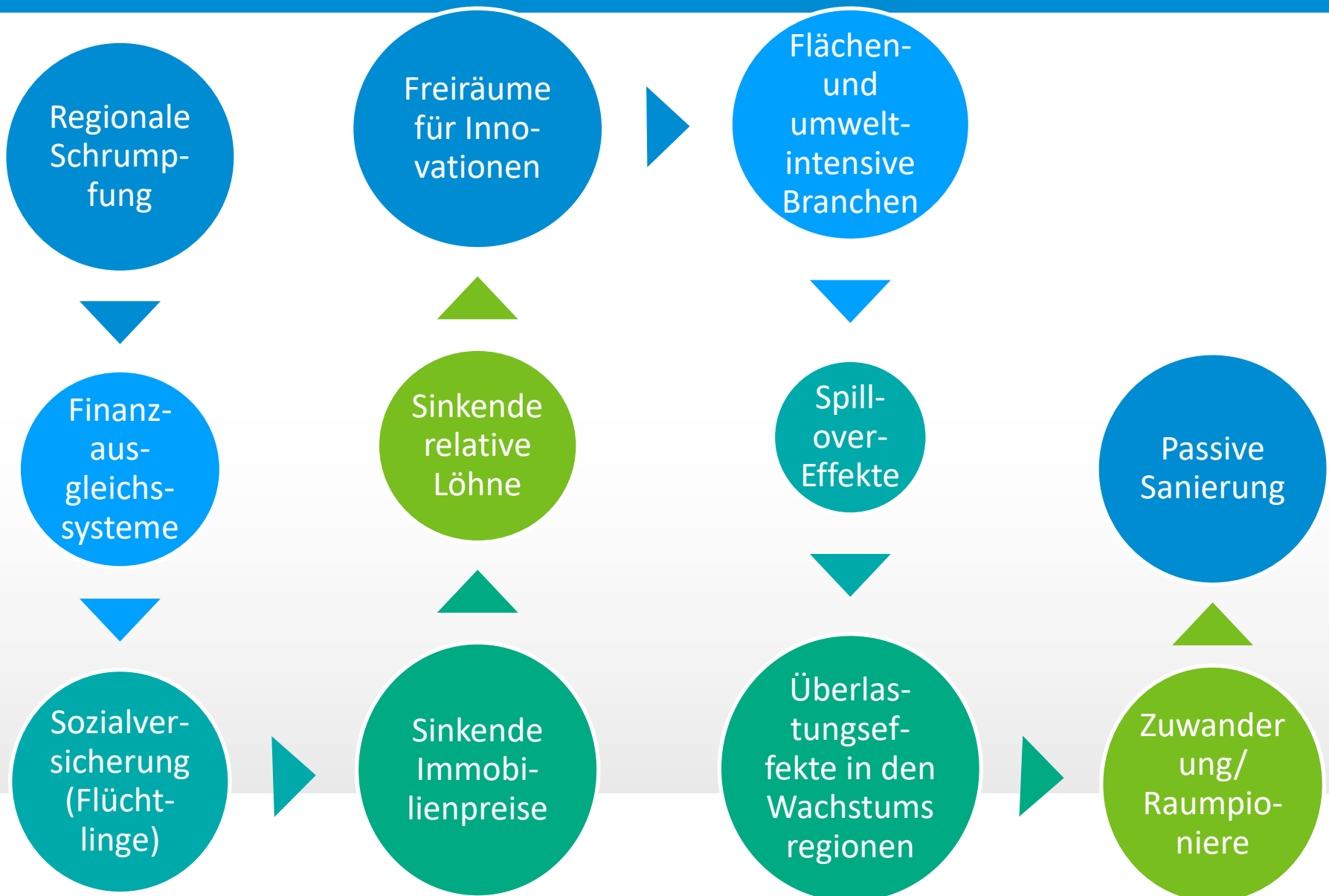
## Sich selbst verstärkende Schrumpfung



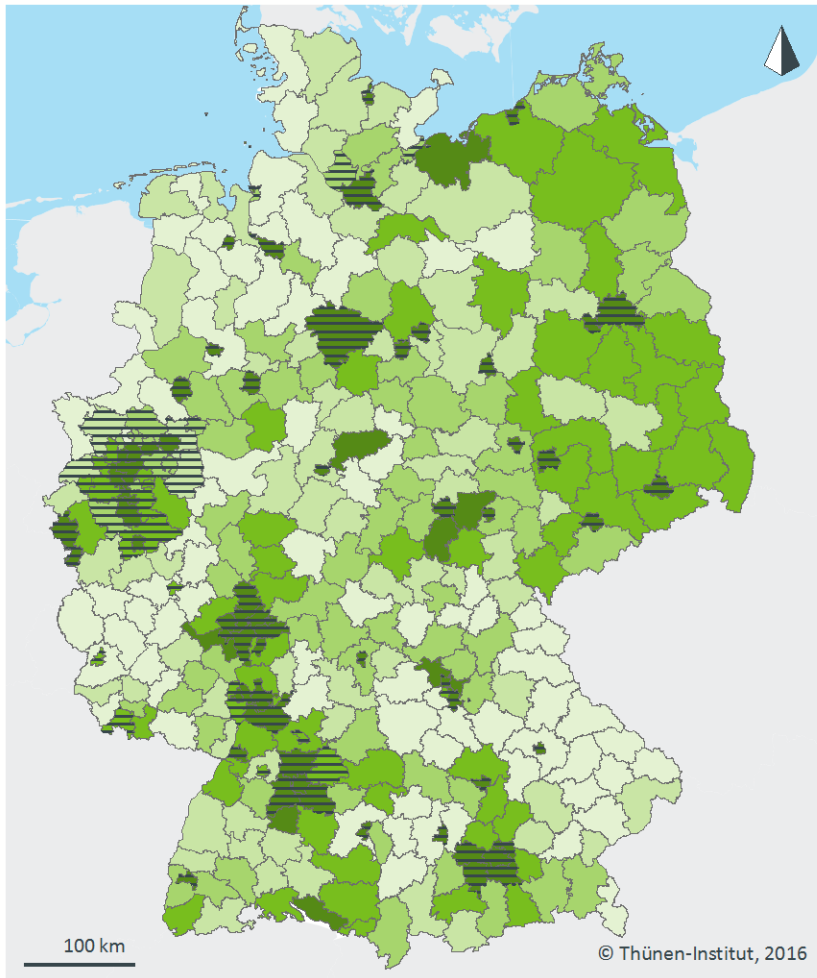
Quelle: Diana Baur, 2010.

# Werden ländliche Räume abgehängt?

Bremseffekte der Schrumpfung als Ansatzpunkte ländlicher Entwicklung



# Strukturwandel in der Wissensökonomie?



## Anteil Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss 2014 in %

- 4,2 bis unter 7,3
- 7,3 bis unter 8,7
- 8,7 bis unter 10,3
- 10,3 bis unter 13,5
- 13,5 bis unter 31,2

≡ nicht-ländlich

Deutschland: 13,8 %

Ländliche Räume: 9,4 %

Nicht-ländliche Räume: 18,3 %

Anteil ländliche Räume: 34,3 %

Datengrundlage: INKAR 2017.

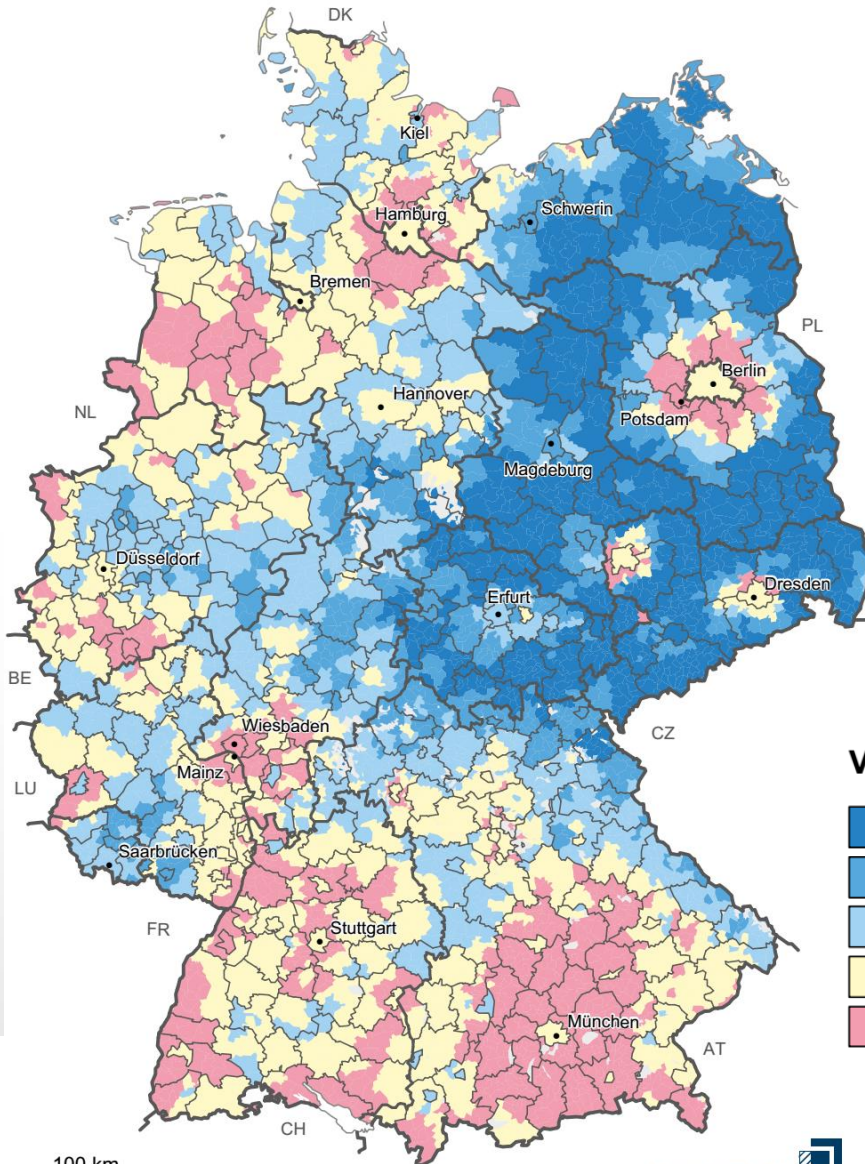
# Einsamkeit des flexiblen Menschen?

- Ausdünnung familiärer Netze vor Ort bei teils Intensivierung distanzunabhängiger Kommunikation
- Höhere Erwerbstätigkeit bei steigenden Flexibilitätsanforderungen
- Nachwuchsprobleme in Vereinen und Organisationen
- Hohe Bedeutung familiärer Beziehungen gerade bei Unterstützung von Hochbetagten
- Zuwanderung in Regionen mit geringer Zuwanderungserfahrung
- Sehnsucht nach Heimat

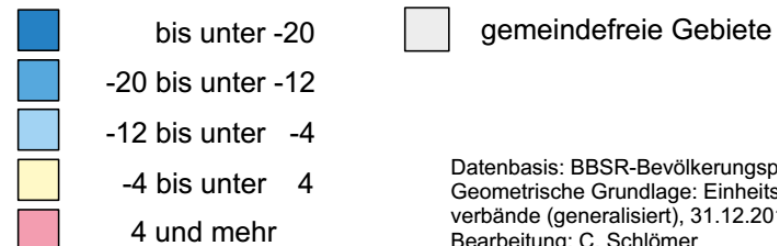


Quelle: Thünen-Institute, 2012.

# Ist der demographische Wandel jetzt abgesagt?



## Veränderung der Bevölkerungszahl 2012 bis 2035 in %



Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2012-2035/Zensus  
Geometrische Grundlage: Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände (generalisiert), 31.12.2013 © GeoBasis-DE/BKG  
Bearbeitung: C. Schlömer



# Fazit: Chancen nutzen und Herausforderungen begegnen

- Ländlich  $\neq$  strukturschwach
- Wirtschaftskraft kaum beeinflussbar
- Wissensintensive Industrien vs. kaum wissensintensive DL und Arbeitsplätze für Akademiker
- Wenig soziale Probleme und viel Engagement vs. ausdünnende Netzwerke, Aufrechterhaltung bürgerschaftlicher Angebote, Migration als neue Herausforderung
- Digitalisierung und neue Organisationsformen der DV vs. Angebotsverschlechterung und Erreichbarkeitsprobleme

landatlas.de

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

THÜNEN

gesunde Ernährung, sichere Lebensmittel | attraktive ländliche Regionen | starke Landwirtschaft | artgerechte Tierhaltung | vielfältige Wälder, nachhaltige Fischerei | das Ministerium

Infportal Zukunft.Land

Der Landatlas: zur Einführung

Das Land, der ländliche Raum, die ländlichen Räume? Den Gegenstand des Landatlas genau zu fassen, ist in einer hochgradig verdichteten Gesellschaft wie Deutschland kein einfaches Unterfangen – zu sehr haben sich die Lebensbedingungen zwischen Stadt und Land im Laufe des 20. Jahrhunderts angeglichen, und zu wenig lassen sich ländliche Räume heute in ökonomischer Hinsicht über die einst bedeutunggebende Landwirtschaft definieren. Dennoch haben viele Menschen relativ genaue Vorstellungen darüber, was Stadt und Land voneinander unterscheidet.

Im Landatlas gehen wir davon aus, dass dünn besiedelte ländliche Räume und städtische Ballungszentren die beiden Pole der Siedlungsstruktur und Landnutzung darstellen. Zwischen diesen finden sich unterschiedliche Ausprägungen an Ländlichkeit. Diese ist umso größer, je aufgelockelter die Bebauung (gemessen über Siedlungsdichte und den Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern) und je höher der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Fläche ist. Außerdem gehört zum Grad an Ländlichkeit auch die Lage im Raum, genauer die Zahl der innerhalb eines bestimmten Radius lebenden Bevölkerung und die Nähe bzw. Ferne zu den nächstgelegenen Oberzentren. Diese fünf Merkmale werden genutzt, um ländliche von nicht-ländlichen Räumen abzugrenzen (für eine genauere Erläuterung siehe Gliederungspunkt Raumstruktur). Demnach zählen nicht nur Dörfer, sondern auch viele Klein- und Mittelsdörfer zu den ländlichen Räumen. 57 Prozent der Bevölkerung in Deutschland leben dieser Abgrenzung zufolge in ländlichen Räumen, die 91 Prozent der Fläche Deutschlands ausmachen.

www.landatlas.de